

## Liebe Leserinnen und Leser,

während ich dies schreibe, sind die Debatten um das geplante Freihandelsabkommen TTIP (Transatlantic Trade and Investment Partnership) und dessen womöglich düstere Auswirkungen speziell auf die deutsche Kultur in vollem Gange. Olaf Zimmermann, der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates, sprach sich in einem Interview mit den Stuttgarter Nachrichten am 2. Juni 2014 vehement dafür aus, den Kulturbereich explizit aus den Verhandlungen auszuklammern. Inwieweit deutsche Sichten und Zuschreibungen (beispielsweise Buchpreisbindung, Urheberrecht, öffentlich-rechtlicher Rundfunk, kulturelle Vielfalt als unmittelbare Auswirkung kulturgesetzgeberischer Weitsicht) sich in einer gesamteuropäischen Bedarfsregulierung festschreiben lassen, müssen wir notgedrungen übergeordneten Instanzen überlassen. Leider sind auch bei uns in Deutschland so manche dem Primat der Märkte geschuldete Entwicklungen im Gange, die Sorge bereiten. Am 10. Juli 2014 beschloss der Rundfunkrat des Bayerischen Rundfunks (BR), die UKW-Frequenz von BR-Klassik ab 2018 der Jugendwelle PULS abzutreten. Welche Folgen das für Hörer in unzureichend erschlossenen ländlichen Regionen hat, die dann auf den Empfang des Digitalradios angewiesen sind, um BR-Klassik zu hören, kann man nur mutmaßen. Die Orchesterfusion im Südwestrundfunk (SWR) scheint unausweichlich – trotz zahlreicher Proteste, Unterschriftenaktionen und einem jüngst angestrebten, leider erfolglos gebliebenen, Stiftungsversuch. Der seit Oktober 2013 amtierende Intendant des Westdeutschen Rundfunks (WDR) Tom Buhrow hat seinem Sender einen knallharten Sparkurs verordnet. Man kann sich vorstellen, wohin die Reise geht.

Indes – die Globalisierung ist schon längst in unserem Metier angekommen. Die jüngsten Diskussionen in Bezug auf das künftige Regelwerk Resource Description and Access (RDA) in diversen Foren und Gremien, etwa auf dem Bibliothekartag oder auch innerhalb der AIBM sind zwar strategischer und inhaltlicher Natur, aber – eine erfolgreiche Implementation vorausgesetzt – auch hier kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die erhofften positiven Effekte für unsere Arbeit nur die eine Seite der Medaille sind. Das geht uns unmittelbar an, auch wenn unsere Arbeit sich noch entlang täglicher Routinen gestaltet. Der aktuelle politische Diskurs sollte uns aufs Neue für die Berufswirklichkeit unserer Kolleginnen und Kollegen sensibilisieren, denn überall in diesen Sendeanstalten, Orchestern, Theatern, Bibliotheken, Musiksammlungen und Stiftungen arbeiten Musikbibliothekare, -dokumentare und andere Informationsspezialisten. Deren Arbeitsbedingungen können unterschiedlicher nicht sein. Die Juristin Anne Lauber-Rönsberg ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und

Medienrecht der Juristischen Fakultät der Technischen Universität Dresden. Ihre Ausführungen zu Schutzrechten an musikwissenschaftlichen Quellen betreffen uns unmittelbar. Reiner Nägele von der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) in München widmet sich in seinem Aufsatz dem heute weitgehend vergessenen Komponisten Heinrich Kaminski, der ein umfangreiches Œuvre aufzuweisen hat. Zum Ende des Jahres 2013 wechselte das Archiv der Kaminski-Gesellschaft aus Waldshut-Tiengen, der Geburtsstadt des Komponisten, zur BSB München. Holger Winkelmann-Liebert, Notenbibliothekar der Staatsoper Hamburg, führt uns in seinem atmosphärischen Bericht in die vielschichtigen Tätigkeitsfelder seiner Einrichtung ein. Dass es in Berlin eine Europäische FilmPhilharmonie gibt, wissen vermutlich nicht alle von uns. Ulrich Wünschel arbeitet dort als Dramaturg und Bibliothekar und lässt uns an seinen Überlegungen zum Einsatz von Filmmusik im Konzertsaal sowie zu Fragen der Programmgestaltung und Notenbeschaffung teilhaben. Der Rundblick wirft auch dieses Mal wieder Schlaglichter auf Projekte und sensationelle Funde sowie Aktivitäten aus dem Kollegenkreis und der IAML.

Im Frühjahr 2014 hat der Vorstand der deutschen AIBM/IAML-Ländergruppe eine Vereinbarung mit der Schweizer IAML-Ländergruppe unterzeichnet zur Kooperation bei der Zeitschrift *Forum Musikbibliothek*. Ein Mitglied des Vorstandes der Schweizer IAML-Ländergruppe, Frau Angelika Salge von der Zentralbibliothek Zürich, wird ab sofort im Beirat von *Forum Musikbibliothek* mitwirken und bei der Einwerbung von Schweizer Beiträgen für die Zeitschrift helfen. Außerdem wird sich die Schweizer IAML-Ländergruppe mit einem jährlichen Zuschuss an den Redaktionskosten beteiligen. Wir heißen Frau Salge herzlich willkommen im Team von *Forum Musikbibliothek* und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Eine spannende und anregende Lektüre wünscht auch diesmal

Claudia Niebel